

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 7.60.
Halbjährig	3.80.
Vierteljährig	1.90.

Für Local-Abonnenten:

Ganzjährig	Kr. 6.40.
Halbjährig	3.20.
Vierteljährig	1.60.

„Einacsendet“
kostet per Beitzelle 10 Hell.
„Mitteilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einseitige Garmondzeile kostet 10 H., die zwei-
seitige 20 H. und die drei-
seitige durchlaufende Zeile
30 Heller.

Bei fortgesetzter Einzahlung
angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:
In Wien: M. Dufes Nachf.,
J. Danneberg, A. Doppel,
H. Wofse, Hasenstein & Bogler
Hr. Schalek, Ritter & Müller.
In Budapest: B. Goldberger,
B. Csik, H. Wofse, Fischer,
Julius Leopold.

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81. (Bürger Schulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Erziehung.

Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß unsere moderne Erziehungskunst nichts weniger als ein in sich abgeschlossenes System bildet, sondern vielmehr ein buntes Durcheinand von einseitigen Bestrebungen als da sind: löstliche, nationale, kosmopolitische und speziell politische Erziehung zc. Und je mehr diese Bestrebungen ausgeprägten Charakters sind, desto heftiger in der Kampf, der mit den Gegenbestrebungen geführt wird und in diesem Gewirre einseitiger Bestrebungen vergißt man, daß es doch nur eine richtige Erziehung gibt und diese ist die sittlich vernünftige und von dieser Erkenntnis aus soll die Pädagogik ihre Maßregeln nehmen, um den Zweck der Gesellschaft, sittlich und geistig entwickelte Individuen zu sichern, möglichst zu entsprechen. Allein der Parteien Getriebe drängt von der Basis: sittlich vernünftig ab, und während sie bestrebt ist, für ihre Interessen die Pädagogik auszubenten, erzielt sie zumeist Menschen ohne sittlichen Halt, Menschen ohne Charakter und moralischen Werth.

Heute spielt man in der Erziehung die kosmopolitische und rein realistische Richtung gegen die religiöse Richtung der Erziehung aus und diese geht wieder in ihrem Bestreben, den Volksunterricht gänzlich in ihre Domäne zu bringen und auf diese Weise ihre kirchliche Macht gegenüber dem Staate aufzubauen und zu befestigen, auch viel zu weit ab von der Basis, auf welcher die Harmonie der sittlichen und zugleich religiösen Erziehung aufrecht zu erhalten wäre und aus welcher Eintracht die Bildung solcher Charaktere, deren sittliches Wollen und Begehren in allen ihren Handlungen zum Ausdruck gelangen, nur möglich ist.

Ein grandioses, aber trauriges Beispiel von der mangelhaften sittlichen Bildung des Volkes wurde uns eben jetzt, wo man die polizeilichen Zügel, welche das Volk in den Schranken der Gesetze hält, etwas nachläßt, nämlich bei den Wahlen, vor Augen geführt und es ist widerlich anzusehen, wie Religion, Konfession, Nationalismus, politische Partisanenansichten

die sittlich und geistig unmündigen Massen heranzuführen, um mit Hilfe der rohen Leidenschaften ihren speziellen Bestrebungen zum Siege zu verhelfen und jeder vermeint im wohlverstandenen Interesse des Vaterlandes zu handeln und doch gibt es nur ein Interesse des Vaterlandes: Im Frieden, in der Eintracht seiner Bürger die höchste Entfaltung seiner geistigen und sittlichen Kräfte anzustreben und diese durch in Dienststellung der Arbeit das möglichste Wohlbehagen seiner Einzelbürger zu erreichen.

Diese traurigen Erscheinungen lassen sich nur auf die mangelhafte Erziehung des Volkes zurückführen, die keine sittlich gefestigten Charaktere produziert, andererseits auch noch zu wenig an Umfang angenommen hat, um die Massen des Volkes zu durchdringen. Um dem Ideal einer genügenden Erziehung möglichst nahe zu kommen, müßte man zum sittlich-religiösen Erziehungssystem greifen und von der einseitigen Auffassung, daß die Religion Feind der Wissenschaft sei, abkommen, andererseits in der Schule den Konfessionalismus möglichst wenig betonen, feindselige Äußerungen oder gar systematische Bestrebungen gegen andere Konfessionen, die auf Unterdrückung oder Verdächtigung derselben abzielen, müßten aus dem Unterricht streng verboten werden und jeder Lehrer, der dagegen verstößt aus der Schule entfernt werden.

Es gibt keinen Gegenstand des Unterrichtes, wo ein sittlich gebildeter Lehrer dem jugendlichen Herzen das Dasein, die Liebe, Güte und Weisheit Gottes nicht demonstrieren könnte und wir können es nicht verstehen, welchen Erziehungszweck man erreichen will, indem man die Wissenschaft mit der Bibel in Gegensatz zu bringen sich bemüht? Ob groß ob klein, ob jung ob alt, religiöse Menschen stehen im Werthe immer höher, als jene geistlosen Spötter, die durch unverständende Wiße über Religion und Glaube geistreich erscheinen wollen; und daß religiöse Erziehung kein Hemmschuh für die Entwicklung des Geistes ist, beweist die Geschichte der Menschheit von ihrem Ursprung bis auf den heutigen Tag.

Nur gegen Eines muß sich der Staat entschieden

stemmen, gegen jene Strömung in der religiösen Erziehung, die den Unterricht als Machtmittel betrachtet zur Erreichung der Herrschaft der Konfession über die geistigen und materiellen Kräfte seiner Mitbürger. Dieses Element darf keinen Raum finden im Erziehungssystem. Politik, Konfessionalismus in der Eigenschaft als Kampfmittel, sogenannte Freigeisterei, als Mittel gegen Moral und Sittlichkeit müssen aus der Schule hinaus, um einer sittlich-religiösen Erziehung Platz zu machen, alsdann werden wir ganz andere Erfolge in unserer Volkserziehung haben, als wir sie heute aufzuweisen vermögen. Wir werden nicht bloß Patrioten, sondern wir werden in erster Linie pflichtgetreue, gute Bürger haben und unsere krankhaften gesellschaftlichen Erscheinungen werden verschwinden.

Die Ereignisse in Rußland.

In der am 13. d. Mts. in Petersburg abgehaltenen Sitzung des Ministerrathes erörterte man die Fragen betreffend legislative Maßnahmen im Fabrikwesen, die zur Beruhigung des industriellen Lebens als dringend nothwendig erachtet werden. Das Ministerkomitee beriet über die allgemeinen in allen Fabrikbetrieben anwendbaren Maßnahmen unter gleichzeitiger Feststellung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Fabrikbesitzern und den Arbeitern Petersburgs. Prinzipiell wurde festgestellt, daß die Leitung des Industriebetriebes Aufgabe des Finanzministeriums bleiben soll. Das Ministerkomitee beschloß den Finanzminister zu beauftragen, unverzüglich folgende Gegenstände zu bearbeiten: 1. Organisationen zur Erleichterung der den gewerblichen Anstalten aus Mietverträgen entstehenden Fragen. 2. Verbesserung der Existenzbedingungen der Arbeiter. 3. Aenderung der bestehenden Gesetze für Strikes, die ausschließlich wirtschaftlichen Charakter haben und nicht mit Ruhestörungen verbunden sind. 4. Werthliche Hilfe für Arbeiter. 5. Umfang der Rechte und Obliegenheiten der Fabriksinspektoren. Die Bearbeitung dieser Fragen soll eine besondere Kommission unter dem Voritze

Feuilleton.

Gesucht und gefunden.

(Schluß.)

So endete der Roman, den ich in Billkallen schreiben wollte, schon nach den ersten zwei Kapiteln mit einer Doppelverlobung. Ich werde nun wohl so schnell wie möglich heirathen müssen, um ruhig arbeiten zu können.

„Oh — du guter, lieber, einziger Leo“ ... klingt es zärtlich an mein Ohr, während ich dies schreibe, und gleich darauf in sehr ungeduldigem Ton: „Kein, Leo! Laß das — fusch dich!“ Der Hundeleo hatte sich zwischen uns gedrängt in einem ganz unberechtigten Eifersuchtsanfälle.

Ich verlangte nochmals dringend nach der Umtaufung.

Zablouken, 7 Jahre später.

Ich muß wirklich die Feder ergreifen! Mein Mann behauptet, es wäre nicht möglich, aber ich finde, mit der Verlobung kann er nicht endigen! Für unsere Kinder und Kindeskinde werden diese Aufzeichnungen einmal doch sehr interessant sein. Aber natürlich wollen sie doch noch etwas mehr wissen, wie es denn nun weiter gekommen ist, was aus den Leuten und den Geschichten, die sie angeht, sind haben, geworden ist, und das will ich oder muß ich schon selbst hersehen, denn an den Schreibeisch bekomme ich meinen lieben, guten, einzigen Leo nur mit größter Schwierigkeit. Sogar die geschäftliche Korrespondenz führt er nur ungern, und wir sind froh, das ich in Billkallen schon so ziemlich mit Tinte und Feder eingearbeitet war und allenfalls schreiben, lesen und rechnen kann. Bei dem Schreibeisch, den ich geheiratet habe, ist nämlich alles eher zu finden, als Tinte, Feder und Papier. Das macht

daß er die Schreibeerei an den Nagel gehängt hat und ist eifriger Landwirth geworden. Wir haben Jablanken gepachtet, vor nun fast fünf Jahren, auf 25 Jahre. Graf Rittsporn geschah ein großer Gefallen damit, denn die Verwaltung und Bewirthschaftung zweier großer Güter mit Vorwerken war eine zu kolossale Arbeitslast für ihn, dessen Gesundheit körperlich und sogar geistig völlig aufgegeben zu werden drohte. Wir aber wollten gern auf dem Lande bleiben, wenn möglich, in meines theuren und von mir innigstgeliebten Bruders Nähe. — Aber in der ganzen Nähe gab es nichts Geeignetes weder zu kaufen noch zu pachten für uns. Da traf sich's gut, daß Rittsporn eines Abends bald nach unserer Verlobung in großen Sorgen und Schwierigkeiten nach Billkallen kam, um meinen Bruder um Rath und Hilfe zu bitten, und seinen dringenden Wunsch nach irgend einer Art Entlastung aussprach. Eigentlich zwar kamen Leo und ich dadurch geradezu auf die Idee, daß uns hierdurch am Ende allen geholfen werden könnte. Mein Bruder brauchte nicht so einsam zu werden, mein Leo wünschte innig in seinem geliebten Ostpreußen zu bleiben, und ich hatte ein geheimes Entsetzen vor einer Stadtwirthschaft in Berlin. Verkauft konnte der Graf sein Majoratgut natürlich nicht, aber in Pacht geben auf alle Ewigkeiten. Er wohnte nun auf dem Nebengut. Es ist kleiner als Jablanken, und das Haus kaum halb so groß, wie unser Schloß, aber das ist ebenfalls gut für Rittsporn, denn die Jungen sind ja alle außer dem Hause auf der Schule und im Kadettenkorps. Der älteste ist siebzehn Jahre und mein ganzer Liebling. Außerordentlich begabt, er macht schon zu Ostern sein Abiturientenexamen, dabei von so bescheidenem, schlichtem Wesen und bildschöner, vitterlichem Aeußern, das Ebenbild seines Vaters. In den Ferien ist er oft bei uns und fühlt sich sehr wohl bei uns. Er ist dann der treueste, geduldigste Gefährte und Spielkamerad für unser wildes Lieschen. Sie folgt ihm fast gehorsamer, als ihren

Eltern und er hilft den kleinen süßen Uebermuth in einer sanften, so äußerst ruhigen Art, ordentlich mit erziehen und ich —

— Ja — natürlich! Sie näht schon am Brautkleide für den süßen Uebermuth von sechs Jahren! und ist überzeugt, daß die beiden anderen Rittsporne sehr gut für Rosi und Hanni passen, wir haben nämlich drei Töchter bis jetzt ...

Ich war ganz böse auf Leo! Als ich einen Moment nach der Vorratsstube zur Ramsell gerufen wurde, sie fährt morgen um 4 Uhr mit zweihundert Gänsen nach Königsberg, hat er das dazwischen gekriegt! Was sollen die Kinder von mir denken, für die ich mir die Mühe gebe, an seinen Aufzeichnungen ein richtiges Ende anzuflicken!

Rittsporn und wir verkehren überhaupt viel miteinander. Weniger mit den Baubizkern, die sehr oft verreist sind. Sie haben keine Kinder und wenn Rittsporn und wir zusammen sind, haben wir immer so viel als möglich Kinder mit. Da gibt's natürlich viel Lärm und Unruhe, und daß ist nichts für den Grafen Jasper. Er ist sehr nervös, wenn auch sehr liebenswürdig, sehr gütig und der interessanteste Mensch, den man sich denken kann, aber sehr reizbar und ungleich in seinen Stimmungen. Er könnte gar keine andere Frau haben als Klara. Die Aufopferung, die Liebe, die Geduld dabei, die immer strahlende Heiterkeit dieser Frau, die Vielseitigkeit, mein Mann nennt es „schillernd“, und die märchenhafte Schönheit der bald Bierzigjährigen sind kaum zu glauben. Er kann von Glück sagen, behauptet Leo, und ich sage: sie auch!

Berthold Schmidt ist durch sein großes Bild, Hannchen Schertlaffen als Muse, das alle großen Ausstellungen besucht hat, mit einem Schläge berühmt geworden. Er hat Medaillen und Orden und Auszeichnungen aller Art, und demnächst wird er Professor. Aber er ist derselbe liebe,

Siezu eine wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

des Finanzministers ausführen und dabei die Aufgaben von Fabrikbesitzern und Arbeitern in Betracht ziehen.

Aus Moskau berichtet man: Die Studenten der Universität richteten an die Professoren des Petersburger Polytechnikums eine Adresse, in welcher sie erklären, sie hätten mit größter Genugthuung die Annäherung zwischen den Professoren und ihren Schülern erfahren. Hiedurch sei endlich die Scheidewand vernichtet, welche durch Bestrebungen des polizeilich-bureaucratischen Regimes entstanden sei und an der alle Hoffnungen älterer wie jüngerer Generationen gescheitert seien. In der Einigkeit liege die Kraft und die Studenten wollen hoffen, mit dieser Macht die allgemeinen politischen Bestrebungen zu verwirklichen und die akademische Freiheit zu erlangen, ohne welche die wahre Wissenschaft unmöglich sei.

Aus Warschau wird dem Berliner „Lokalanzeiger“ telegraphisch: Die Anzahl der am Sonntag Verhafteten beträgt über 600; von diesen wurden 21 als politische Gefangene in die Zitatele gebracht.

Lokal-Notizen.

— Geschlossener Vorlese-Abend. Die hiesige Section des Comitatsvereines zum Schutze gegen die Tuberkulose veranstaltet — wie wir schon in unserer vorigen Nummer berichtet — am Montag, den 20. Februar 1905 in den Saallocalitäten des „Kulató“ einen geschlossenen Vorlese-Abend verbunden mit einem Tanzkränzchen. Eintritt à Person K. 1.60, Familienkarte bis zu 3 Personen 4 K. Ueberzahlungen werden mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck dankend angenommen und öffentlich in den hiesigen Blättern quittirt. — Programm: 1. „Fölövasás“, (Vorlesung), gehalten von Herrn Bürgermeister Nikolaus von Szissovics. 2. „Lili-keriugó“. Gesungen von Frau Irene Abrai. 3. „Baldogialan a szony“. Komischer Monolog, vorgetragen von Frau D. Stefanie Bethö. 4. 3. Bütt: „Boszorkánytánc“. Klavier Vortrag von Heinrich Bodochányi. 5. „Szavalat.“ Nach absolvirtem Programm folgt bei den Klängen der Nationalkapelle des Alexander Horváth ein Tanzkränzchen. Kartenvorverkauf in der 3. Röhlschen Buchhandlung.

In einem kleinen Theil des Publikums intriguiert man gegen den Besuch dieses Unterhaltungsabends wegen verletzter Eitelkeit. Man sagt, das bürgerliche Element sei vernachlässigt und das Damentomit sei exclusiv. Das Komitö wurde in Szombathely durch die Vereinsmitglieder gewählt und nur Bosheit oder Unverständnis kann dem wohlthätigen Zweck Schaden verursachen. Hoffentlich ist man viel zu erhaben, um solchen unbegründeten Aufregungen in irgend einer Weise nur Gehör zu schenken.

— Gastspiel eines 8-jährigen Violinvirtuosen. Schon demnächst wird uns ein 8-jähriger Violinvirtuose, Paul Kautmann, mit seinen unbüßlichen Leistungen überführen. Die hiesige ung. Theatergesellschaft hat diesen blutjungen Künstler, welcher der beste Violinvirtuose der Welt, und der bereits mit 12 goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, auf ein 1-tägiges Gastspiel engagirt. Paul Kautmann ist daher dem hiesigen Publikum herzlich willkommen!

† Todesfall. Donnerstag, den 16. d. Mts. Abends 7 Uhr verstarb nach kurzem Leiden im 93. Jahre seines Lebens der hiesige Privatier, Herr Johann Dostal an Altersschwäche. Der greise Herr war ein Mitglied jener Garde der 48-er Honvéds, deren Reihen der Senfmann schon arg gelichtet und ist der Verstorbene einer von jenen paar hiesigen Ueberlebenden, denen es vergönnt war resp. noch ist, sich trotz eines so hohen Alters bis zum letzten Augenblick bester Gesundheit zu rühmen. Johann Dostal war früher Schneidermeister und erfreute sich seitens der hiesigen Bewohnerschaft allgemeiner Achtung und Liebe. Sein Leichnam wird heute Samstag, den 18. d. Mts. Nachmittags halb 5 Uhr im Trauerhause: Fiorianplatz Nr. 88 feierlich eingeseinet, sodann am hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestatet. Leicht werde ihm die Erde!

— Thierarztwahl. Am 13. Febr. l. J. Nachmittags halb 4 Uhr fand im städt. Rathhause unter dem Präsidium des Vizegespanes Stefan v. Bezeredy die Wahl eines städt. Thierarztes statt. Nachdem auf diese Wahl zwei Kandidaten: der provisorisch angestellte Thierarzt Rudolf Bass und der Hononzer Thierarzt Friedrich

amüßlich, spöttische Mensch geblieben. Leo und er scheinen immer entgegengekehrter Meinung zu sein, haben sich aber sehr lieb. Ich glaube, Schmidt empfindet es immer noch peinlich, daß Leo ihn, ja wie soll ich sagen, mehrmals ohne Maske gesehen hat, als der tiefschleudende, ideal-angelegte Mensch, der er ist. Seine Trauung mit Hannchen ist ein Jahr später gewesen, als unsere; lange war er mit ihr auf Reisen, in Aegypten und da herum, ihrer sehr zarten Gesundheit wegen. Jetzt leben sie in Berlin und erwarten ein Kindchen. Hannchens Vater lebt bei ihnen, Schmidt ist ein Herz und eine Seele mit seinem Schwiegervater, und auf der letzten großen Orientreise hat der alte Scherlacken seine Kinder begleiten müssen und Schmidt schrieb vor ein paar Tagen, daß er einen liebsten Reife- und Lebensgenossen sich kaum denken könne. Im Sommer kommen sie, wenn alles gut geht, auf ein paar Wochen zu uns. Das Schloß ist groß genug für eine zweite Familie. Ich bin sehr gespannt, wie sich Hannchen entwickelt hat. Auf die begeistertsten Schilderungen ihres Mannes kann man nicht zu viel geben.

So. Das wäre alles, liebe Kinder und Kindeskinde; an die Aufzeichnungen meines Vaters, respektive Großvaters n. w. habe ich das nötige Ende nun wohl angeflückt. Kein doch. Ihr werdet wissen wollen, wie er damals, als ich seine Braut wurde, ansah, denn in seinem ganzen Geschreibsel steht kein Wort davon, und wenn er ein kugel-

Riedl kandidirt waren, so wurde die Wahl unter Beiden vorgenommen, da jeder die Qualifikation besitzt. Die Repräsentanz wählte jedoch einstimmig Rudolf Bass zum städt. Thierarzt, worauf der Vizegespan diesen als gewählt erklärte und demselben nunmehr warm gratulirte. Rudolf Bass dankte hierauf der Repräsentanz für das in ihm gesetzte Vertrauen und versprach, sich denselben auch für die Zukunft würdig zu erweisen. Schließlich dankte der Bürgermeister dem Vizegespan für sein persönliches Erscheinen an diesem Wahlacte und bat ihn, auch weiterhin unseren Stadtinteressen das bisher befundene Wohlwollen entgegenzubringen. Nachdem auch hierauf der Vizegespan in einigen, sehr freundlich gehaltenen Worten reßtirte, und dem Thierarzt der übliche Amtseid abgenommen wurde, schloß dieser Wahlact.

— Ueberzahlungen. Als Nachtrag zur Kritik der Ueberzahlungen gelegentlich des Maskenabends seitens des hiesigen freiwilligen Feuerwehrvereines ha er noch geleistet: Witwe Mathilde v. Gyöndöc 10 K., Josef Gaál 2 K. —

— Trauung. Am nächsten Samstag, den 25. d. Mts. findet Nachmittags die Trauung des hiesigen Hufaren-Wachmeisters Johann Szombati mit Elisabeth Blasits, einer Katharin statt.

— Essentlicher Tanz. Der Kößberger freiwillige Feuerwehr-Verein beehrt sich hiemit, allen edlen Spendern von Ueberzahlungen hiemit auf diesem Wege seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

— Die Unterhaltung der hiesigen Kaufleute am 4. März wird dem sicheren Verneigen nach eine recht gemüthliche Unterhaltung werden. Mit vereinten Kräften bemühen sich unsere Kaufleute aufs Eifrigste, ihr Bestes im Interesse dieser Unterhaltung zu thun und können wir unsere Verehrten nur empfehlen, den Besuch dieses Unterhaltungsabends nicht zu unterlassen. Die recht netten Einladungen kommen im Laufe nächster Woche schon zum Besand.

— Generalversammlung. Die hiesige Gewerbe-Corporation hält am 12. März 1905 im städt. Rathhause seine 19. ordentliche Generalversammlung ab. Gegenstände: 1. Bericht des Präses. 2. Vorlage der vorjährigen Rechnungen und Ertheilung des Abschlusses. 3. Festsetzung des nächstjährigen Kostenanschlages. 4. Eventuelle Anträge. 5. Wahl von 4 Vorstands-, 3 Ersatz- und 3 Rechnungs-Revisionsmitgliedern. 6. Wahl der zu Entsendenden für die Generalversammlung der Krankenkassa usw.

— Automobilunfall. Das rasend schnelle Fahren des, einem hiesigen Hufaren-Oberleutnant gehörenden Automobils hatte vorige Woche in einer schmälere Straße einen Unfall zur Folge. Der Chauffeur als einziger Insasse, — ansonst ein sehr gewandter Lenker — fuhr nun plötzlich an einen schwächeren Baum und entwarf selbe denselben infolge des starken Anpralles vollständig, während er selbst vom Automobil herabgeschleudert wurde, ohne glücklicherweise irgend welchen Schaden zu nehmen. Die vordere Achse sowie einige andere Theile des Automobils wurden infolge der Wucht des Anpralles stark deformirt, weshalb das Fahrzeug nur mit Mühe in seine Remise gelangen konnte.

— Beurtheilung. Mehrere Damen des hiesigen ungarischen Theaters haben kürzlich gegen den derzeitigen Pächter des Hirschenwirthshauses, Alexander Striba eine Ehrenbeleidigungslage angestrengt, welche daraus resultirte, daß Genannter mit einigen Schauspielerinnen wegen deren Bequartirung Differenzen hatte und dieselben im Laufe der erregten Debatte gröblich beleidigte. Die Damen erstatteten nun beim kön. Bezirksgericht die Anzeige, welches demselben glänzende Genugthuung gab, insofern, als der Gastwirth wegen der begangenen Ehrenbeleidigung zu einer Geldbuße von 50 Kr. verurtheilt wurde. Der Beurtheilte hat gegen dieses Urtheil den Rekurs ergriffen, was ihm aber wenig nützen dürfte.

— Zimmerfeuer. Gestern Freitag Abends brach in dem auf der Grabenrunde befindlichen Ignaz Popper'schen Hause ein Zimmerfeuer aus, welches dadurch entstand, daß die Steblampe explodirte und sich am Boden das ausströmende Del entbrannte, ohne indeß irgend welchen Schaden anzurichten.

— Einbruchdiebstahl. Vorgestern Nachts brachen bisher unbekannt Thäter in die Kutscherwohnung des der Herrschaft v. Bekassy gehörenden Hauses ein, und entwendeten daselbst mehrere Kleidungsstücke. Die Polizei recherchirt eifrig nach den Thätern und ist denselben bereits auf der Spur.

— Eine kleine Hochzeit. Daß die Locsmänder Gemeinde eine der besittuertesten unserer Nachbargemein-

runder, drollig aussehender, kleiner Mann gewesen wäre, wer weiß, ob ich ihn, nur um seiner Bücher willen, (wie er behauptet), und seines Vertrauens erweckenden Wesens halber so namentlos, so heiß und tief geliebt hätte. Er war groß und schlank, hatte hellbraune, melancholische Augen, einen blonden Schnurrbart und ein Grübchen im Kinn und die schönste Stirn, die man sehen kann, was er jetzt noch alles ist und hat. — Das Umlaufen ging nicht und war auch nicht nötig, denn der brave Hundeloo ist in Piltallen geblieben, und ich sage nur an Festtagen: „Hiesher, Leo!“ — zu eurem Vater und Großvater, worüber er dann aber immer sehr entzückt ist und sehr gehorht.

Der gute arme Fried ist vor drei Jahren gestorben. — Schwach mit der Gesundheit war er immer.

Die Male Thonert ist noch bei meinem Bruder in dem lieben, alten Piltallen und hat die unumschränkste Oberhoheit über die ganze Wirthschaft.

Zuweilen hole ich mir immer noch Rath bei ihr, und Leo behauptet noch heutigen Tages, so herrlich wie die Male Königsbergerfleck und Gänsefleck war, könnte es weder die Zablauler, noch die sämtlichen anderen ostpreussischen Köchinnen. Das gibt gerne Rose Elsbad zu.

den ist, wird wohl Niemand in Abrede stellen, der dere = biedere und überaus gastfreundliche Mitbürger kennt oder Nachstehendes liest. Am 14. d. Mts. hat der Sohn des wohlhabenden Bürgers Joh. Magedler, seiner Braut, Theresia Knar die Hand zum ewigen Bunde gereicht. Der Hochzeitszug zur Kirche bestand aus nur 80 Paaren. — Seit Dienstag muslirt die ganze Gemeinde im Hochzeits-hause und dauert diese Feier bis morgen Sonntag. In den ersten 3 Tagen erschien die junge Frau täglich 3-mal in einem anderen Kleide. Für die Hochzeitsfeier mußten 30 Sponserkel, 4 Schweine und 80 Hühner ihr Leben lassen, wie auch für die Kolatschen 4 Säcke Mehl à 82 Kilo verbraucht wurden. Guten Appetit! Wenn die so den armen Belagerten von Port Arthur vom Himmel gefallen, so plötzlich zugekommen wäre? Und da rede einer noch von schlechten Zeiten!

— Benefiz-Vorstellung. Donnerstag wurde zum Benefiz der Frau Stefanie Bethö D. das Lebensbild mit Gesang: „Gyerek asszony“ aufgeführt. Obwohl man es lieber gesehen hätte, so die Diction dieser hervorragenden Kraft, Frau Bethö eine Operette oder irgend ein dramatisches Stück, in welchem die Benefiziantin mit seltener Hingebung und großer Meisterhaftigkeit zu spielen gewohnt ist, zugedacht hätte, war auch dieses ungeschickte Lustspiel von der Hauptdarstellerin in reizend gelungener Weise aufgeführt. Frau Stefanie Bethö gehört durch ihr großartiges Spiel zu den gern gesehenen Erscheinungen der Bühne; sie spielt mit seltener Berbe und warmer Empfindung, ganz in ihrer Rolle aufgehend. So auch an diesem Abende. Nur schade, daß die hervorragenden Leistungen dieser so ungemein sympathischen Künstlerin seitens des Publikums nicht ein solch Verdientes gewürdigt wurden, als ihr eigentlich gebührt hätte, denn siehe da, der größte Theil der Theaterbesucher glänzte mit seiner Abwesenheit. Inzwischen wurde der Benefiziantin ein schönes, wenn auch einfaches Bouquet verehrt, das diese einigermaßen über den schwachen Besuch hinwegtrösten dürfte.

— Vom Theater. Unsere ung. Schauspielergesellschaft hat im Laufe der vergangenen Woche nenerliche Proben ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt und hatte sogar in einigen Vorstellungen ein volles Haus erzielt. Dieß zu erreichen gelang dem Direktor namentlich durch die Aufführung einiger neuer, hier noch nicht geheimer Stücke. Vergangenen Sonntag Nachmittags 4 Uhr wurde eine Kindervorstellung: „Gyimesi vadvirág“ bei vollbesetztem Hause gegeben. Abends 8 Uhr das ereignisreiche japanische Drama: „Pillangó kisasszony“, wobei die Hauptrolle mit warmer Empfindung und unvergleichlicher Grazie Frau Stefanie Bethö D. zu Ende führte. Anschließend an diesen Einakter wurde ein Concert gegeben, welches sehr interessante Stücke wie Musikstücke, Liebeduets, Couplets, Monologs und diverse Tänze aufwies. Die Mitwirkenden ernteten hiefür auch reichen Applaus. Montag Abends ging daselbe Stück in Szene und zum Schluß gelangte das Melodrama: „A magyar dal“, dargestellt von sämtlichem Theaterpersonal zur Aufführung. Auch die Concertstücke waren wieder sehr genussreich und boten gar viel der angenehmsten Zerstreuung. Dienstag Abends wurde hier zum erstenmale die ebenjorende wie belustigende Operette: „Arany virág“ aufgeführt. In diesem Stück, welches eine ungemein schöne Musik enthält, zeichneten sich die Herren: Bela Vatory (als Fürst), Johann Bilagi (als Liebhaber und ausgezeichnete Baritonist), Julius Deak (als Hotelier und unübertrefflicher Komiker), ganz besonders aus. Der Löwenantheil an dem Gelingen dieser Operette gebührt jedoch in erster Linie dem Liebling des Theaterpublikums, Frä. Julie v. Ködy, welche mit ihrem temperamentvollen, reizenden Spiel sowohl, wie ihrem süßen, einschmeichelnden Gesang Jedermann zu fasziniren versteht. Die vollendete Grazie in ihr n. sicheren, geschmeidigen Bewegungen beim Tanze kann dieser Dame keineswegs abgesprochen werden, sie war in ihrer Rolle als „Goldblume“ einzig. Doch unsere Kritik wäre zu einseitig, sollte man das das liebliche Spiel des Frä. Abrai nicht ebenfalls dankbar anerkennen; ihre ungemein reine, melodische Stimme kann wohl mit Recht als eine der besten bezeichnet werden. Die Herren: Johann Grany (als engl. Willkürvater) und Julius Goldbary (als engl. Lili) spielten diese ihre Rolle mit verblüffendem Glanz und haben sie naturgetreu dargestellt. Mittwoch Abends wurde diese Operette wiederholt gegeben; doch bei weitaus schwächer besuchtem Hause. Man ersieht hieraus, daß man auch mit den Launen des Publikums rechnen muß. Ueber die am Donnerstag Abends in Szene gegangene Benefiz-Vorstellung der Frau Stefanie Bethö D., wobei das Lebensbild: „Gyerek asszony“ aufgeführt wurde, berichten wir an anderer Stelle. Gestern Freitag wurde die große Operette „Casanova“ bei ziemlich gut besuchtem Hause aufgeführt. Ueber dieses Stück, in welchem sämtliche Theatermitglieder mitwirkten, gestattete uns — der beschränkte Raum unseres Blattes nicht, eine eingehende Kritik zu üben. Schließlich aber wäre es seitens der Theaterdirektion sehr empfehlenswert, dafür zu sorgen, daß der Souffleur etwas weniger hörbar wäre, denn es stört oft den Eindruck, so man ein und denselben Satz zweimal hören muß. An einzelne theaterbesuchende Damen aber ergeht das Ersuchen, durch ihre allzu großen Hüte den rückwärtigen Theil des Auditoriums nicht des Ausblickes zu berauben und solch voluminöse Kopfbedeckung freundlich abzuliegen.

— Mondesfinsterniß. Sonntag den 19. d. Mts. findet eine partielle Mondesfinsterniß statt, welche in Europa, Asien und Afrika sichtbar sein wird. Während dieselbe im östlichen Asien erst in den frühen Morgenstunden eintritt, haben wir es diesmal schon bequemer, nachdem der Vollmond um 5 Uhr 19 Minuten später, um 6 Uhr 59 Minuten, in den Erdschatten eintritt. Um 8 Uhr 5 Minuten ist er mit vier Zehnteln seines Durchmesser verfinstert; von da an nimmt die Verfinsternung wieder ab und um 9 Uhr 12 Minuten ist das Schauspiel vorüber.

— An alle Deconomen! Die k. u. k. Samengroßhandlung Edmund Mauthner in Budapest hat — wie

wir erfahren — infol Hauptkatalog vom 1. Rothfleischamen (Steier sind jetzt folgende: Nr. 4-a hochprima 9 per 50 Kilogramm. Reinheit und Höchster daß die Firma Mauthner'sche Fleischwaren-Station bestätigt wird Kreise der Deconomen neuerlichen Beweis der treffe der Deconomen

— Seltsames Land und Meer in g hatten, pro Band für

— Das photo der Königsfrage hat einen neuen Schautafel Borübergehend in die Ausfüllung auf die Auf dieser Kunstwerke kräftigung e sagten, tragen, dem Publikum Bedarf an photographieren der halten infolge in jedweder sachmässigen gelungensten Aufnahme Preise trotz der geringen, doch Beden phiren zu löst n. W auch dieser Kunstwerke

— Bürgerbal det im großen Gast-Palza ein geschlossenes Abends. Eintritt a Getränke wird der C

— Was hat u selbe ist eben so g machen Sie einen B handlung sowie bei berger Lederhandl

— Ball. Am lokalitäten des Heim jener Ball statt, wo erekatiren wird. An

Offen

Gene vielfachen fasser jener während schmerzen. überaus t entschieden zurückwei beim Erscheinen des berühmten solchen Ar nigen Opposition b

Seither weiß hat es auch wieder in jener Zeit, sondern Hiesigen fast täglich und diese Artikel au tion selbst verfaßt w von mir bewanderte Güns, am 15.

* Für Form u die Redaction keine Be

Vermi

— Ein sechs Mts. wurde in B johu Deleu verhaftet geliefert. Der erst vember vorigen J ermordet, die einz zum Fraze vorge

— Das G bare Kälte der leg im Gefolge. Die Notiz ist groß. So Hauptstadt täglich Bezirksvorstellungen material, auf Spe sind die Mittel d Theil der Aemstka zieren. Und in d Laufende bei W verschwendet! Da Liebe zum Volke!

— Die Kup sich geru mit der Frankel in Münche lachen über die des eines Tages sagte so schöne rothe I geht doch in jene bekommt gewiß e „Beim Kupferam ich schon langt doch ein rechter G gegeben hat!“

— Ein „G mütlich“ als es de Bezirgen Ungarns gehört. Hier ist u des Wahlkampfes Biharer Bezirkes sitionellen Franz

der bere...
kennt oder
Sohn des
Beant, The
leicht. Der
Baaren. —
Hochzeits
m. In
hlich 3-mal
er mußten
ihr Leben
Mehl à 82
enn dieß so
Himmel ge
a rede einer

wir erfahren — infolge der flauen Tendenz, die in ihrem Hauptkatalog vom 1. Jänner l. J. angeführten Preise für Rothfleisch (Steirer) außer Kraft geht. Die Preise sind jetzt folgende: Nr. 4 Prima primissima 95 Kronen, Nr. 4-a hochprima 93 Kronen, Nr. 4-b prima 92 Kronen per 50 Kilogramm. Diese 3 Qualitäten sind von größter Reinheit und höchster Keimkraft. Es ist allgemein bekannt, daß die Firma Mantiner, weder italienischen, noch amerikanischen Rothfleisch in den Verkehr bringt und daß die Seidestreitigkeit des feinsten der Firma gelieferten Rothfleisch durch die amtliche Plombierung der k. u. k. Samencontrol-Station bestätigt wird. Diese Preisreduktion findet im Kreise der Deconomen große Anerkennung, weil sie einen neuerlichen Beweis dafür liefert, daß Mantiner das Interesse der Deconomen stets vor Augen hält.

Gelegenheitskauf. Mehrere Jahrgänge „Ueber Land und Meer“ in ganz Leinwand gebunden, sehr gut erhalten, pro Band für 3 Kronen zu haben bei Eugen Köth.

Das photographische Atelier des J. Ager in der Königsstraße hat seit einigen Tagen vor dem Hause einen neuen Schaufenster aufgestellt, dessen Bilder jeden Vorübergehenden infolge ihrer tadelloser, naturgetreuen Anstellung auf das Angenehmste frappiren. Der gute Ruf dieser Kunsthandlung hat hiedurch nicht nur eine Bekräftigung erfahren, sondern wird gewiß auch dazu beitragen, dem Publikum eine neue Zugkraft bei eintretendem Bedarf an photographischen Bildern zu bieten. Die Bilder halten insofern ihrer packenden Schärfe und Naturtreue jedweder sachmännischen Kritik Stand und können zu den gelungensten Aufnahmen gezählt werden. Dabei sind die Preise trotz der großen Leistungsfähigkeit des Ateliers so minimal, daß Jedermann in der Lage ist, sich photographiren zu lassen. Wir können daher Jedermann den Besuch dieser Kunsthandlung nur warm empfehlen.

Bürgerball. Sonntag, den 19. Febr. l. J. findet im großen Gasthause des Anton Perusich in Mös-Bulha ein geschlossener Bürgerball statt. Anfang 7 Uhr Abends. Eintritt à Person 50 H. Für gute Speisen und Getränke wird der Gastwirth bestens Sorge tragen.

Wahet nur mit Wasser Kern-Seife! Dieselbe ist eben so gut, wie jedes andere Fabrikat. Bitte machen Sie einen Versuch! Zu haben in jeder Spezerei-handlung sowie beim Fabrikanten Alexander Freyberger Lederhandlung in Güns.

Ball. Am 5. März l. J. findet in den Gastlokaltäten des Heinrich Franzl in Rohoncz ein geschlossener Ball statt, wobei die Musik eine Nationalkapelle exekutiren wird. Anfang 7 Uhr Abends.

Offener Sprechsaal. *)

Erklärung.

Gene vielfachen Gerüchte, wonach man sich als den Verfasser jener während der Wahlzeit im „Basovarmegye“ erschienenen überaus tendentiösen Artikel hält, muß ich ganz entschieden zurückweisen. Ich habe in jeder Spezerei-handlung sowie beim Fabrikanten Alexander Freyberger Lederhandlung in Güns.

Seither weiß ich es bereits und das genannte Blatt hat es auch wiederholt öffentlich erklärt, daß es (nicht nur in jener Zeit, sondern überhaupt immer) auch von anderen Hiesigen fast täglich Informationen verlangte und bekam, und diese Artikel auf Grund dieser stets von der Redaktion selbst verfaßt wurden; freilich, gar oft mit einer auch von mir bewunderten lebhaften Phantasie.

Güns, am 15. Februar 1905.

Josef Köhlegi.

*) Für Form und Inhalt dieses „Eingekendert“ übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Vermischte Nachrichten.

Ein sechzehnjähriger Vatermörder. Am 11. d. Mts. wurde in Biquada bei Urtet der Grundbesitzer Johann Delen verhaftet und dem Gerichte in Montova eingeliefert. Der erst sechzehnjährige Bursche hatte im November vorigen Jahres seinen greisen Vater im Schlafe ermordet, die einzelnen Theile gekocht und den Hunden zum Fraße vorgeworfen.

Das Gend in der Hauptstadt. Die furchtbare Kälte der letzten Zeit hat viel Gend und Jammer im Gefolge. Die Erwerbslosigkeit ist gering und die Noth ist groß. So belagern die Armen und Genden der Hauptstadt täglich zu Hunderten, nein! zu Tausenden die Bezirksvorstellungen, um Gratsanweisungen auf Heizmaterial, auf Speise in der Volkstüche zu ersuchen. Leider sind die Mittel der Behörde beschränkt und ein großer Theil der Ansuchen muß unverrichteter Dinge von dannen ziehen. Und in der nächsten Tage werden übermäßig Tausende bei Wahllokalen und für Wahllokalen verschwendet! Da zeigt sich von beiden Seiten die Liebe zum Volke! So schreibt die „B.-B. Ztg.“

Die Kupferkiste. König Ludwig I. unterhielt sich gern mit dem groben, aber witzigen Pferdehändler Franzl in München. Er neckt ihn oft und wollte sich tod-lachen über die derbe Art, mit der ihn Franzl antwortete. Eines Tages sagte er zu ihm: „Franz, Sie habt eine so schöne rothe Nase, die ist gewiß aus echtem Kupfer; geht doch in jene Kupferschmiede und verkauft sie, Ihr bekommt gewiß ein ganz hübsches Sümmchen dafür!“ „Beim Kupferschmied“, lautete die trockne Antwort. „Bin ich schon längst gewesen, der sagte mir aber, das muß doch ein rechter Esel gewesen sein, der Euch diesen Rath gegeben hat!“

Ein „gemüthlicher“ Wahlkampf. Wie „gemüthlich“ als es bei den jüngsten Wahlkämpfen in einzelnen Bezirken Ungarns zugeht, darüber hat man schon so vieles gehört. Hier sei noch über ein „kleines“ Ereigniß während des Wahlkampfes berichtet: Der liberale Kandidat des Biharer Bezirkes Ladislaus Lóth welcher mit dem Oppositionellen Franz Rigó zur Stichwahl kommt, erhielt gleich

nach der Wahl Drohbriefe, er solle unbedingt von der Kandidatur zurücktreten, da sonst sein Leben gefährdet sei. Vergangenen Dienstag Abends saß Ladislaus Lóth, neben dessen Bruder Michael Lóth mit den Gutsbesitzers Adolf Schwarz und dem Sparkassendirektor Alexander Arway in Szalader Kasino beim Kartenspiel. Plötzlich erdröhnten von der Straße zwei Schüsse und Adolf Schwarz sowie Alexander Arway stürzten von den Projektile getroffen blutüberströmt zusammen. Schwarz war eine Kugel in den Hals verwundet, Arway in das rechte Auge gedrungen; beide Verletzungen sind lebensgefährliche. Es ist zweifellos, daß die Schüsse Lóth und seinem Bruder galten. Die Gendarmerie recherchirt eifrig nach den Thätern.

Transfertiung. Der Post- und Telegrafens-Besitzer Karl Gombás wurde aus Szombathely nach Sopron überjagt.

Feinlich ist das Leben desjenigen, den Schmerzen quälen und eigentümlich ist es, daß unter 100 Kranken zumindst 80 an Gicht und Rheuma leiden und von diesen wissen nur die Wenigsten, wo sie das sicherste Heilmittel zu suchen haben. Nun, wir wollen es nennen. Bestellen Sie eine Flasche Joltán-Salbe um 2 Kronen, reiben Sie sich täglich, wenn auch nur einmal ein, und in einigen Tagen werden Sie ganz sicher gesund. Die Verschreibungen sind zu richten an die Joltán-Apothek, Budapest, Szabadságtér.

Selbstmord auf den Schienen. Vor mehreren Tagen wurde der 25-jährige Landmann Viktor Kémeth aus Vörsárány auf dem Schienenwege der Eszorna-Pozsonyer Eisenbahn todt gefunden. Die Erhebungen ergaben, daß Kémeth, der erst seit 3 Monaten verheirathet war, sich in selbstmörderischer Absicht vor den heranbrausenden Zug warf und so seinen Tod fand. Eine Fahrlässigkeit konnte dem Lokomotivführer nicht zur Last gelegt werden, da er Alles that, um den Zug zum Stehen zu bringen.

Mord aus Eifersucht. Aus Rozsnyó wird berichtet: Der Esetmeter Tischlergehilfe Paul Bernárky hat in der Nacht vom 13. d. den jungen Gewerbetreibenden Andreas Balacz aus Eifersucht niedergestochen. Bernárky wurde verhaftet. Bei seiner Einvernahme stellte es sich heraus, daß der Vater des Mörders bei der That behilflich war, indem er das Opfer mit einem Gewehrkolben niederschlug.

Ein flüchtiger Eisenbahntascher. Am 15. wurde auf dem Bahnhofe in Temesvár der Temeskubiner Eisenbahntascher Johann Gönczy, als er den Bužajser Zug verließ, von Detektiven verhaftet. Er hatte der Kassa 2000 K. entwendet und damit die Flucht ergriffen.

Die Braut ertrank. Der Landmann Ludwig Száros und seine Braut Bözje Donka, beide Kinder Eszograder Landwirthe, traten Sonntags zeitlich früh aus einer Tanya den Weg zu ihrer Traung nach Eszográd an. Um schneller einzutreffen, gingen sie über die gefrorene Theiß. Die Eisdicke brach unter den Füßen der Unglücklichen ein. Es gelang, den Bräutigam zu retten; die Braut ertrank.

Theaterbrand. Aus Newyork telegraphirt man: Das Kasinotheater ist am 11. d. Mts. Nachmittags abgebrannt. Es fand gerade eine Probe statt. Die Schauspieler wurden von einer Panik ergriffen, doch gelang es allen, sich zu retten.

Auszeichnung. Der Gemeinderichter Stefan Székely in Bédecz wurde von Sr. Majestät durch Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

Zustellungen von ExpresSENDUNGEN. Der Handelsminister hat verfügt, daß nach solchen ExpresSENDUNGEN und telegraphischen Geldanweisungen, welche in den Extravillan des Bestimmungspostamtes bestimmt sind, im inländischen Verkehr eine einheitliche Zustellungsgebühr von einer Krone zu entrichten ist. Diese Gebühr ist vom Aufgeber nächst der vollen Frankatur der Sendung zu zahlen, dagegen wird vom Adressat gar keine Gebühr eingehoben.

Die Postanweisungen und die ungarische Sprache. Es sind viele Klagen aufgetaucht, daß hier zu Lande die Postanweisungen in verschiedenen Sprachen aufgestellt werden, welche die Postbeamten nicht verstehen. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hat der Handelsminister verfügt, daß der angewiesene Betrag in der Amtssprache des Staates anzuschreiben sei, da die Kontrolle dessen, ob der in Ziffern ausgeführte Betrag dem in Worten ausgeschriebenen entspricht, nur so möglich sei, wenn die Ausschreibung der Summen in der Sprache erfolgt, die dem Postbeamten verständlich ist.

Verzweiflungsthat eines Kranken. In Gombos erkrankte der Eisenbahner Eichhardt an Typhus. In der Nacht während des Fiebers stand er auf, ging zur Donau, schlug eine Doffnung in die Eisdicke und setzte sich hinein. Des Morgens fand man den Armen beinahe erfroren. Er hinterließ eine Wittwe und 7 Kinder. Man sammelte die Eisenbahner für die hinterbliebene Familie milde Gaben.

Tod aus Unachtsamkeit. Dieser Tage hat der 15-jährige Bursche, der auf der Pásta Kelemen nächst Zhablya als Hirte verwendet wurde, das Jagdgewehr von der Wand herabgenommen und wollte in den Hof gehen. Bei der Thüre blieb er in Etwas hängen, infolgedessen das mit Hahenschrot geladene Gewehr losging und den 18-jährigen Sohn des Besitzers, Josef Kelemen im Kopfe traf. Der Schuß hat den Kopf Kelemen's sozusagen vollständig zertümmert.

Entführung eines Mädchens. Der Szekesder von Haus aus arme Bursche Mathias Stojanovic verliebte sich sterblich in Marie Karacs, die 15-jährige Tochter eines reichen Mannes; also Grund genug, daß die Eltern des Mädchens von einer Heirath des Liebespaars nichts wissen wollten. Die jungen Leute dachten aber anders: Marie nahm Geld und sonstige Sachen und brannte mit ihrem Liebhaber durch. Da die Eltern fürchten, das Pärchen habe einen Selbstmord begangen, wurde die Kurrentierung der Liebsten angeordnet.

Von einer Lokomotive zerfleischt. In Füzes-ahony wollte am 10. d. Mts. der Postdiener Stefan Antal über das Geleise laufen, um vom Kacriowagen die Post

zu übernehmen. Er hatte jedoch das Unglück, auf den Schienen auszugleiten. In diesem Moment fuhr ein Lastzug ein und der Bedauernswerthe gerieth unter die Räder der Lokomotive, die ihn in Stücke gerissen. Der arme Mann wird von seiner Frau und fünf kleinen Kindern betrauert.

Literarisches.

— Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVII. Jahrgang 1904/1905. (M. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumerations- und Einzelheft 15 K.) Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statist.“ ist nicht nur die vielseitigste und inhaltreichste geographische Zeitschrift, indem sie alle Zweige der Erdkunde im weitesten Sinne pflegt, sondern sie unterscheidet sich auch von sämtlichen geographischen Organen in deutscher Sprache dadurch, daß sie zur Erläuterung des Textes regelmäßig Illustrationen und Karten zugleich bringt. So erfreut sie sich einer stets zunehmenden Verbreitung. Aus dem Inhalte des 5. Heftes vom XXVII. Jahrgang seien angeführt:

Eisenbahnkonstruktionen. Brücken, Tunnel, Hochgebirgs- und Bergbahnen. Von Friedr. Weinhard in Sofia (Mit 3 Abb.) — Die Salzverforgung Zentralafrikas. Von Dr. C. Müller in Potsdam. — Volkswirtschaftliches aus Dalmatien. Von Eugen Geleisch. (Mit 1 Abb.) — Die Samoa-Inselgruppe, das Kleinod der deutschen Kolonien. Von Ingenieur Hans Schnurpfeil in Teplitz. (Mit 1 Abb.) — Astronomische und physikalische Geographie. Eine astronomische Forschungsreise. Das Erdbeben in Nordostdeutschland. — Politische Geographie und Statistik. Der Brief- und Postartenverkehr Wiens im Jahre 1902. — Die Nahrungsmittelzufuhr nach Großbritannien und Irland. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Professor Dr. Alfred Kirchhoff. Geographische Metrologie. Todesfälle. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchermarkt. — Eingegangene Bücher, Karten u. — Kartenbeilage: Der Brief- und Postartenverkehr Wiens im Jahre 1902. — Abbest.: 47.000.000.

Jedem Leser der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ wird diese Zeitschrift bald unentbehrlich erscheinen; sie ist in der ganzen zivilisirten Welt verbreitet.

Wochenmarkt-Preise von Güns.

Per 50 Ko.	K. S. K. S.	Per 50 Ko.	K. S. K. S.
Weizen	10-20 10-50	Weizenmehl Nr. 6.	26-—
Korn (Koggen)	8-20 8-50	„ „ „ „ Nr. 7.	21-—
Bräugerste	8-50 8-70	Futtermehl Nr. 8.	15-—
Futtergerste	7-70 8-40	Weizenkleie G. F.	12-50
Hafer	7-30 7-60	Roggenmehl I.	26-—
Mais	8-30 8-60	„ „ „ „ II.	24-—
		„ „ „ „ III.	20-—
Per 100 Ko.		Roggenkleie	12-50
Gries	34-—	Gerstenschrott	18-—
Weizenmehl Nr. 0.	32-50	Maischrott	19-—
„ „ „ „ 1.	31-50	Heu	9-—
„ „ „ „ 2.	30-50	Schab-Stroh	5-—
„ „ „ „ 3.	29-—	Ritt-Stroh	4-—
„ „ „ „ 4.	28-—	Futter-Stroh	6-—
„ „ „ „ 5.	27-—		

Per 1/2 Mtr.	K. S.	Per Kilo	K. S. K. S.
Buchenscheiter l. Kl.	7-50	Rindfleisch	1-20 1-36
Buchenscheiter m. Kl.	6-—	Schweinefleisch	1-20 1-36
Eichenscheiter	6-75	Schweinefleisch	1-60 —
		Ralsfleisch	1-44 1-92

Eisenbahn-Verkehr.

Giltig vom 15. September 1904.

Südbahn.

Von Köbreg nach Szombathely:
Abfahrt 5 Uhr 10 Früh Ankunft 5 U. 54 M. in Szombath.
" 7 " 50 " " 8 U. 35 M. in Szombath.
" 11 " 40 Vorm. Ankunft 12 U. 25 M. in Szombath.
" 5 " 40 Nachm. Ankunft 6 U. 25 M. in Szombath.

Von Szombathely nach Köbreg:
Abfahrt 6 Uhr 45 Früh Ankunft 7 U. 31 M. in Köbreg
" 10 " 40 Mittag, Ankunft 11 U. 26 M. in Köbreg
" 3 " 15 Nachm. Ankunft 4 U. 01 M. in Köbreg
" 7 " 39 Abends Ankunft 8 U. 25 M. in Köbreg

Von Szombathely nach Wien:
Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh, 10.10 Vm. 2.16, 4.45, 6.35 Nm.
Ankunft: 8.55, 9.55 Früh, 2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Mds.

Von Wien nach Szombathely:
Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh, 3.—, 5.30 Nm. 8.25 Mds
Ankunft: 11.13 Vm. 2.15 Nm. 7.08, 8.50 Mds. 12.35 Mch

Von Szombathely nach Nagy-Kanisza:
Abfahrt: 5.20 Frh. 11.25 Vm. 2.32 Nm. 8.58 Ab. 12.55 M
Ankunft: 8.— Frh. 1.50, 5.— Nm. 10.50 Mch. 3.40 Fr

Von Nagy Kanisza nach Szombathely:
Abfahrt: 12.50 M. 4.22, 6.10 Fr. 12.15 Mit. 2.—, 5.25 Nm
Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr. 2.09, 4.27 R. 9.42 Mch

INSERATE.

Gesicherte Existenz und hohes Einkommen
bringt unsere Vertretung jenen Herren, die Landwirthschaft betreiben oder mit der Landwirtschaft in Beziehung stehen. Offerte an
Sächsische Viehmehlmittel-Fabrik
Wien, VI./2., Grabnergasse 8.
Altrenommierte Firma, an 1000.000 Kunden.

ILONA

Ein neues „**Ungarisches**“ Feuerungsmaterial, ein „**Brikett**“, welches ohne künstliche Bindemittel hergestellt wird und deshalb „**geruchlos**“ und ohne Schlacken zu hinterlassen, mit langandauernder Gluth verbrennt.

Das „**Ilona**“ Brikett besitzt eine schöne und gefällige Form und ermöglicht die denkbar reinlichste Handhabung.

Das „**Ilona**“ Brikett bewirkt eine gleichmäßige Wärme und ermöglicht es, mit 10—15 Stück ein großes Zimmer auf 12 Stunden zu erwärmen.

Das „**Ilona**“ Brikett ist auch in gesundheitslicher Beziehung ein neues willkommenes Brennmaterial, weil es infolge des Mangels an künstlichen Bindemitteln keine üblen Gase entwickelt, welche in Wohn- und Schlafzimmern, so wie in der Küche, Krankheiten hervorrufen.

Das „**Ilona**“ Brikett ist ein sparsames Brennmaterial, da dasselbe der Hausfrau es ermöglicht, ganz genau ihren Bedarf und Gebrauch stückweise zu regulieren.

Das „**Ilona**“ Brikett wird sowohl nach Gewicht als nach Stück verkauft und stückweise in Kisten zugestellt. Ein Blick der Hausfrau genügt, um sich zu überzeugen, daß die gekaufte Stückzahl in dem Kasten wirklich vorhanden ist.

Preise frei ins Haus gestellt:

pro 100 Kgr. R. 2.80

Auch 500 und 1000 Stückweise erhältlich.

Zu beziehen durch:

ADOLF SCHWARZ,

Holz- und Kohlenhandlung Köfeg Bethausgasse Nr. 418.

Liniment Capsici comp.
Richter's Anker-Pain-Expeller.

Wenn Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorräthig ist, siehe man stets nach der Marke „Anker“.

LOUIS KUHNE

Internationales Etablissement für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892, 1901 u. 1904.
Spezielle Rathschläge u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjähr. Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von LOUIS KUHNE, Leipzig, Flossplatz 15/24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen: Louis Kuhne, *Die neue Heilwissenschaft* t. 87-te deutsche Auflage. 486 Seiten 80. 1905. Preis M 4.— geb. M 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
Louis Kuhne, *Bin ich gesund der krank?* 16-te Aufl. Preis M —.50. Erschienen in 12 Sprachen.
Louis Kuhne, *Kindererziehung*. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M —.50.
Louis Kuhne, *Cholera, Brechdurchfall* und deren Heilung. Preis M —.50.
Louis Kuhne, *Gesichtsausdruckskunde*, meine neue Untersuchungsart. Preis M —.6, eleg. geb. M. 7.—.
Louis Kuhne, *Kurberichte aus der Praxis*, nebst Prospekt. 40-te Auflage. Unentgeltlich.

„Millenium-Anlage“ Nagyösz.

Billigste Preise!

Billigste Preise!

Schöne, haltbare Trauben

wird nur Derjenige haben, der den Preis-Catalog der größten ungarischen Rebencultur, welche mit staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Aufsicht gegründet wurde, gratis verlangt.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment Capsici comp.

Ertrag für **Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gelenksleiden** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig u. nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und s. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josif von Färöz**, Apotheker in Budapest. **Richter's Apotheke** zum „**Goldenen Anker**“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Verkauft in Leipzig

Fahrkarten

nach **Amerika**

Königl. Belgische Postdampfer der **Red Star Linie.**

Abfahrt jeden Samstag von **Antwerpen** direkt nach **New-York** nach **Canada.**

und zweimal **Antwerpen** nach **Canada.** monatlich von

Erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung. Auskunft ertheilt franko und gratis die **Red Star Line.** Wien, Wiedner Gürtel 20.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher u. heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, saure Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten berundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Niebelung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Erbsen mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Maltrinken, und deren unangenehme Folgen wie Bellen, Kolikschmerzen, Drückkopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein bevest Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Bellen, Kolikschmerzen, Drückkopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein bevest Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten sind oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertősz. M. klos, Deutsch-Kreutz, Sárvar, Steinamanger, Stegersbach, Beled, Szill, Szany, Csorna, Kapuvár, Oedenburg usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken — Auch versendet die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich: **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1000, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Ostirischsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Guaiacumwurzel, Kalamuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Zur Abhilfe der Futternoth!

Futterbereitungs-Maschinen.

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmier-Lagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparniss bis ca. 40%.

Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetschmühlen,
Vieh-Futterdämpfer,
Transportable Spar-Kessel-Öfen mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke etc., ferner

Kukurutz- (Mais-) Rebler, Getreide-Putzmühlen,
Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Strohpressen, ferner Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.

Die besten Säemaschinen „**AGRICOLA**“ (Schubrad-System), leichteste Handhabung, ohne Wechselder, für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige patentirte, tragbare und fahrbare
Bespritzungs-Apparate für Hederich, Obstbäume, Hopfen, Peronospora etc.
fabriziren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
WIEN II/1, Taborstrasse Nr 71
Ausführliche Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Ein gutes Naumann'sches

Fahrrad

ist billig zu verkaufen.
Adresse zu erfragen in der Administration d. Blattes.

Epilepsi.

Wer an Krämpfe, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco bei der Schwabauer Apotheke, Frankfurt a. M.

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich Besseres als alle bisher für Leinen- und Baumwollwäsche im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener

Wasch-Extrakt

Marke: **„Frauenlob“**

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte,
2. die Mühe auf ein Viertel.
3. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
4. Macht die Wäsche, weil reiner, auch viel weißer.
5. Ist für Hände und Wasche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet
6. Kommt wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit billiger als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Ueberall zu haben.

Georg Schicht, Aussig a. E.
Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Ar. 8.

Pränumerations- Für Post-Abonne- Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig	...
Für Loco-Abonne- Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig	...
„Eingefendet kostet per Beizgeile „Mitteltung welche allgemeines behandeln, werden aufgenommen	...

Redact
Köszeg, Graben
Manuscript

Der Gem

Der jüngste
Amtes enthält
sehr betrübende
In den Zahl
Ungarn die Zahl
schäftigten Person
höht. Dieser auf
gewinnt jedoch
wenn man in
große Theil der
entfällt. Während
eine Zunahme
sich die Zahl der
zehn Jahre verdo
Die Zahl der
chen Gewerbetreib
auf. Im Jahre
Jahre später aber
zehn Tausend wei
des Lebens und
dafür, wie weit
Ezene gelekten
der selbstständigen
dem Maße ab
zahl der Industri
wachs aufweist.
geschäftlichen Stoc
zahlreiche entlassen
werbelizenz löst
zahl der selbststän
von den 71 Komit
mit Munizipalrech
send abgenommen
Mit der ge
Gewerbetreibenden
beiter Schritt.
298 Tausend selbst
Gehten, zehn Tal

„Eine Dil
(Aus dem

So oft der
mich mit wahrer
haltung, einer „D
Schöngigerjahre von
t. f. Militär-Ober
wurde.
Schön Mond
Projekte unter der
— Ball oder Ide
Ein Komite wurde
Ordnung wurde d
Sitzung gehalten u
streich schlug und
ziert die fröhliche
einladenden Schla
giltig beschloßen!
von Mund zu Mu
Traume jeder als
auch als — gefie
war schon großer
Wer darf spielen,
sorgt dieses, wer
waren ungefähr die
einander unter Be
in dem großen S
ein zufriedenes G
unferes erhabenen